Aus der Vogelwelt.

Von K. BEHRENS, Mittelſchullehrer, Bielefeld.

Das Jahr 1909 hat einige Vogelarten durch unſere Gegend geführt, die nicht gerade zu den alltäglichen Erſcheinungen gezählt werden können, und es dürfte deshalb wohl angebracht ſein, dieſelben an dieſer Stelle zu erwähnen.

Schon der Frühjahrszug brachte einige nicht oft hier vorkommende Gäſte. Auf dem Teiche an der Neuen Mühle in Quelle wurde ein Männchen der Reiher- oder Schopfente Nyroca fuligala (L.) erbeutet. Obſchon dieſe Ente durchaus nicht zu den ſeltenen Enten zu rechnen iſt, — an der Ems zeigt ſie ſich jeden Winter in größerer oder geringerer Menge — ſo iſt ſie meines Wiſſens doch noch nicht in ſo naher Entfernung von unſerer Stadt erlegt worden.

Seltener ſchon war die Schellente Nyroca clangula (L.), die Herr Fabrikant K. Engelking bei der Friedrich-Wilhelm-Bleiche erbeutete. Der Vogel, ein ſchönes Männchen, — das Weibchen entkam — befindet ſich in der Sammlung des glücklichen Schützen. Dieſe Ente muß für unſere Gegend als ſelten bezeichnet werden. Mir iſt bis jetzt nur ein einziger Fall ihres Vorkommens bei uns bekannt geworden. (Siehe meine »Beiträge zur Vogelfauna von Bielefeld und Umgegend«.)

Noch ſeltener, da hier überhaupt noch nicht beobachtet, iſt der ſchwarzhalſige Taucher Colymbus nigricollis (Brehm). Von dieſen hübſchen Vögeln wurden Ende März 2 Stück in Ummeln auf einem dortigen Teiche erlegt. Es ſollen 4 Vögel dort geweſen ſein. Einer der erbeuteten Taucher befindet ſich im Beſitze des Herrn Malers H. Peperkorn. Der ſchwarzhalſige Steißfuß wird in »Weſtfalens Tierleben« als »zufälliger Durchzügler auf Ems und Lippe« bezeichnet und erwähnt, daß 1846 drei Exemplare bei Warendorf geſchoſſen worden ſind. Auch in den »Beiträgen zur weſtfäliſchen Vogelfauna« (XXXIV. Jahresbericht der Zool. Sektion des weſtf. Provinzial-Vereins für 1905—1906) erwähnt Herr Paul

Wemer nur ſehr wenige Fälle des Vorkommens in unſerer Provinz, die letzten Angaben (aus Rietberg) leider ohne Zeitangabe. — Für die Rheinprovinz bezeichnet ihn Herr Dr. le Roi in der »Vogelfauna der Rheinprovinz« als regelmäßigen Durchzügler auf dem Rhein, weit ſeltener in andern Teilen der Provinz.

Eine ſehr intereſſante Beute machte am 1. Septbr. Herr Gutspächter Ermgaſſen auf Niederbarkhauſen bei Örlinghauſen. Er erlegte eine alte und eine junge Lach-Seeſchwalbe Gelochelidon nilotica (Haſſelqu.) aus einem Schwarm von 14 Vögeln dieſer Art, die über das Feld hinſtrichen. Die Lachſeeſchwalbe iſt eine der ſeltenſten Erſcheinungen in unſerer Provinz. In Weſtfalens Tierleben ſteht: »Ein einziges Mal im Münſterlande beobachtet und iſt ein Exemplar bei Oſterwick erlegt worden.« Das Jahr iſt leider nicht angegeben (nach le Roi gegen 1850). Dieſe Angaben ergänzt Herr Wemer in den oben erwähnten Beiträgen durch ein Männchen, das Juli 1894 bei Laer unweit Horſtmar erlegt wurde. Weitere Angaben über ihr Vorkommen in unſerer Provinz vermag ich nicht aufzufinden. Sie wird aber von Herrn Dr. Zickgraf in ſeinem »Syſtem. Verzeichnis der Wirbeltierfauna Bielefelds und ſeiner Umgebung« als Irrgaſt bezeichnet, leider ohne genaue Angaben. In der Rheinprovinz iſt ſie nach Dr. le Roi noch nicht nachgewieſen, dagegen ein altes Männchen Ende Juli 1880 bei Schierſtein a. Rh. in Heſſen-Naſſau erlegt. — Wenn die Lachſeeſchwalbe bei uns ſo ſelten geſehen wird, ſo hat dies ſeinen Grund darin, daß ſie für uns mehr ein ſüdöſtlicher Vogel iſt. Nach Naumann finden ſich ihre nördlichſten Brutplätze in Europa in Jütland, doch iſt die Zahl der dort vorkommenden Brutvögel z. Zt. nur noch gering. Auch die beiden in Schleswig-Holſtein bekannten Kolonien gehen ihrem Ende entgegen, doch iſt es nicht unwahrſcheinlich, daß die bei uns erbeuteten Vögel aus jenen Anſiedlungen ſtammen. In Südbayern iſt ſie im Flußgebiet der Iſar, des Lech und der Wertach gemeiner Sommervogel (Journ. für Ornith. 1886. S. 386). Das ſind aber auch die einzigen Gegenden im Innern von Deutſchland, in denen ſie ſtändig vorkommt; doch ſoll ſie neuerdings auch dort infolge der Flußregulierungen verſchwinden.

Daß ein Vertreter des ſtolzen Geſchlechts der Adler in unſerer Gegend erlegt wird, iſt zwar kein unerhörter Fall, aber immerhin eine Seltenheit, die es verdient, vermerkt zu werden. Am 8. Nov. hatte der Landwirt Herr Walgern das Glück, in der Nähe von Beckum einen Seeadler Haliaetus albicilla (L.) zu erbeuten. Herr W. hatte die Liebenswürdigkeit, mir den Vogel geſchenkweiſe zu überlaſſen, wofür ich ihm noch an dieſer Stelle meinen beſten Dank ausſprechen möchte. Der Vogel, ein etwa 2jähriges Männchen, klafterte 2,05 m. Er war ſehr gut im Gefieder, aber außergewöhnlich

mager, obgleich keine alte Schußverletzung oder irgend eine Krankheit an ihm zu finden war. Der Kropf war leer. Im Magen fanden ſich nur wenige Federn, die ſich bei genauer Unterſuchung als ſolche vom Großen Brachvogel Numenius arquatus (L.) erwieſen. Die wenigen Weizenkörner, die ſich außerdem noch im Magen vorfanden, rühren wohl von einer früher verzehrten Beute, vielleicht einem Faſan, her. Es iſt dies der dritte Seeadler, von deſſen Vorkommen reſp. Erlegung in unſerer Gegend ich ſichere Kunde habe. (Siehe meine »Beiträge uſw.«)

Auch der kleine Fiſchadler Pandion haliaetus (L.) zeigt ſich ſelten bei uns auf dem Durchzuge. Am 25. September gelang es dem Herrn Gutsbeſitzer Niederſchabberhardt bei Steinhagen auf ſeinem Fiſchteiche ein ſchönes Exemplar dieſer Adlerart zu erbeuten.

Am 5. Januar 1910 erbeutete ich an der Lutter hinter der Friedrich-Wilhelm-Bleiche ein prächtiges Männchen der Großen Rohrdommel Botaurus stellaris (L.). Obgleich die Art bereits vor längeren Jahren in einigen wenigen Exemplaren bei uns erlegt wurde, iſt es immerhin eine Seltenheit, wenn in unſerer Gegend ſich eine Rohrdommel zeigt. Ich war deshalb auch nicht wenig froh über meine Beute. Der Vogel ſchien bei dem milden Winter keine Not gelitten zu haben, denn er war ſehr fett. Im Magen fanden ſich ein grüner Teichfroſch (ein Weibchen mit ſehr vielen ausgebildeten Eiern) ſowie ein Gelbrand. Bemerken möchte ich noch, daß die eigentümliche Schieferfarbe der Stirnbefiederung ſchon am zweiten Tage nach der Erlegung merklich, nach ein paar weiteren Tagen aber vollſtändig verſchwunden war.

Weit ſeltener als die große, iſt in unſerer Gegend die kleine Rohrdommel Ardetta minuta (L.). Sie konnte bisher noch nicht hier im Gebiete nachgewieſen werden. Um ſo mehr freue ich mich, in unſere Vogelfauna jetzt auch dieſe Art einreihen zu können. Anfang Auguſt d. J. — das genauere Datum war leider nicht mehr feſtzuſtellen — wurde eine junge Zwergrohrdommel in Heſſeln bei Halle gefangen. Sie flog am hellen Tage — morgens 9 Uhr — in das geöffnete Fenſter des »Buchenkruges«. Sie wurde ergriffen und in einen Käfig geſperrt, war aber bereits am andern Morgen verendet. Wie mir der Fänger und Beſitzer des glücklicherweiſe ausgeſtopften Vogels, Herr Berkenbrink, verſichert, war an dem Vogel keinerlei äußere Verletzung zu bemerken. — Wie ſelten die kleine Rohrdommel für unſere Gegend iſt, geht wohl zur Genüge daraus hervor, daß in »Weſtfalens Tierleben« nur 2 Fälle ihres Vorkommens in Weſtfalen erwähnt werden und zwar aus den Jahren 1870 und 1880.

Neben den Rohrdommeln mag auch der Purpurreiher Ardea purpurea (L.) ſeinen Platz finden. Die bez. Literatur kennzeichnet

ihn ebenfalls als sehr seltenen Gast unseres Gebietes. In Westfalen sind nur 3 Exemplare bisher erlegt worden im Jahre 1848 und in den 50er Jahren. Seine eigentliche Heimat ist der Südosten unseres Erdteils, besonders die Donautiefländer; er soll aber auch schon in einigen Paaren in Holland brüten. Hierher stammte jedenfalls auch der junge Purpurreiher (♂), den ich am 23. Aug. d. J. an einer Torfgrube in Schwege, etwa 1 Stunde westlich vom Dümmersee, erlegte. Der Vogel erwies sich nicht so scheu wie unser grauer Reiher. Er war sehr gut genährt und hatte den Magen voll von Fröschen.

In derselben Gegend beobachtete ich in diesem Frühling auch den Ortolan oder die Gartenammer Emberiza hortulana (L.) in mehreren Paaren. Es scheint die Art dort zu brüten, da ich die einzelnen Pärchen immer an denselben Örtlichkeiten antraf und zwar in der besten Brutzeit (Mitte Mai). Bisher hatte ich den Ortolan noch nie in der Freiheit beobachten können, da er in unserer näheren Umgegend vollständig fehlt. Nach Dr. le Roi soll er ja im Regierungsbezirk Minden vereinzelt Brutvogel sein, doch habe ich bis heute diese Brutplätze noch nicht auffinden können, so sehr ich auch nach ihnen gesucht habe. Für den Bezirk Münster wird er als unregelmäßiger Brutvogel an wenigen Orten bezeichnet.

Zum Schluß möchte ich noch eines Saatkrähenpaares Corvus frugilegus (L.) Erwähnung tun, das in diesem Jahre unsere Stadt aufsuchte, um an der belebten Herforder Straße in einer hohen Esche sein Nest zu bauen. Dieses Paar hat die Brut glücklich groß gezogen. Die Krähen begannen gegen den 14. März eifrig zu nisten. Das eine Exemplar — wohl das Weibchen — saß stets im Neste, eifrig mit dem Bauen desselben beschäftigt, während das Männchen die Baustoffe unermüdlich herbeitrug. Die zum Nestbau erforderlichen Zweige wurden nicht etwa vom Boden aufgelesen, sondern in den Kronen der Bäume abgebrochen. In etwa 14 Tagen war der Bau vollendet, denn am 28. März saß das Weibchen bereits brütend im Neste. Die Jungen, 3 Stück, flogen aus am zweiten Pfingsttage, am 16. Mai. Ob das Paar im nächsten Jahre wieder kommen wird? Wollen's hoffen.

Nun noch eine Bitte. So mancher seltene Vogel wird aus Unkenntnis des Wertes oder aus Gleichgiltigkeit achtlos fortgeworfen obgleich er für unsere Kenntnis der Vogelwelt von größtem Nutzen gewesen wäre. Darum möchte ich an alle Naturfreunde in Stadt und Land die höfliche Bitte richten, unbekannte Vögel mir gefälligst zur Bestimmung zuzusenden. Die eingesandten Tiere bleiben selbstredend Eigentum der Herren Einsender und es wird deren Bestimmung gemäß mit ihnen verfahren.

Nachſchrift: Mein vorſtehend ausgeſprochener Wunſch die Saatkrähen betreffend iſt bereits über Erwarten in Erfüllung gegangen. Denn nicht nur die Krähen an der Herforder Straße ſind in dieſem Frühling wieder da, ſogar in zwei Paaren, ſondern im Garten der Reſſource iſt jetzt eine richtige Krähenkolonie im Entſtehen; heute am 25. März ſind bereits acht Neſter im Bau. Dem Naturfreunde bietet ſich hier die beſte Gelegenheit das Tun und Treiben der ſchwarzen Geſellſchaft in aller Ruhe zu beobachten und zwar aus größter Nähe, da die Vögel ihre ſonſtige Scheu ganz abgelegt haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Behrens Karl

Artikel/Article: Aus der Vogelwelt 74-78